

INFORMATIONSFLOSS

Digitale Kommunikation und Vernetzung: sehr erwünscht, aber noch kaum möglich

von Prof. Dr. Dr. Obermann, Forschungsleiter Stiftung Gesundheit

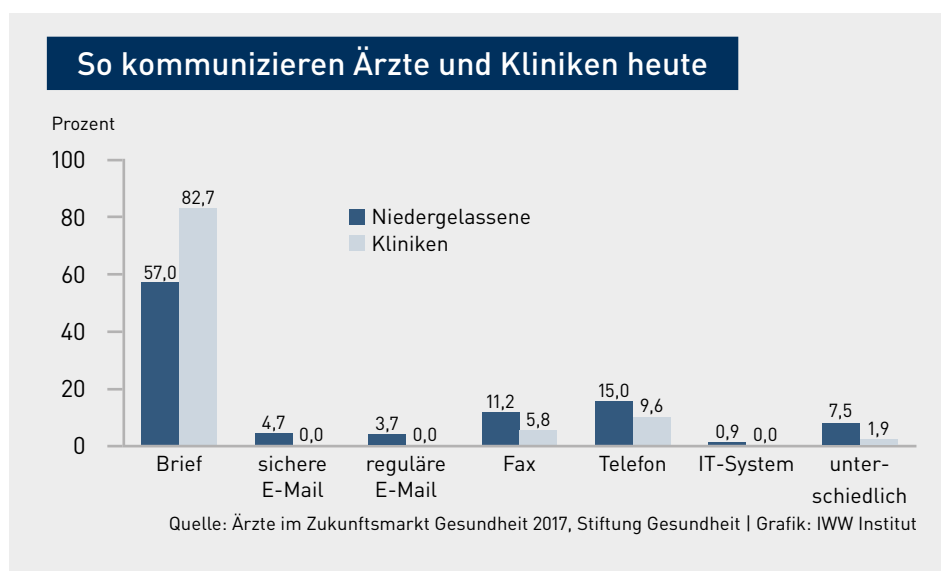
| Mehr als drei Viertel der Ärzte in Deutschland wünschen sich digitale Kommunikationswege oder eine digitale Vernetzung. Die Realität ist jedoch weiterhin analog: Mehr als 90 Prozent der Ärzte nutzen noch immer herkömmliche Wege wie Brief, Fax und Telefon. Dies ist ein Ergebnis der Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit“, herausgegeben von der Stiftung Gesundheit (siehe weiterführenden Hinweis). |

Die Realität ist analog

Gerade wegen der strengen Abgrenzung zwischen ambulantem und stationärem Sektor ist die Kommunikation zwischen niedergelassenen Ärzten und ihren Kollegen im Krankenhaus besonders wichtig. Doch obwohl E-Health und Digitalisierung mittlerweile sogar per Gesetz Einzug in den Arztberuf gehalten haben, verläuft die Kommunikation noch fast ausschließlich analog: 98,1 Prozent der Klinikärzte gaben bei der Befragung an, per Brief (82,7 Prozent), Fax (5,8 Prozent) oder Telefon (9,6 Prozent) zu kommunizieren. Freiwillig würden sich allerdings lediglich 13,5 Prozent dafür entscheiden.



Fast alle Klinikärzte kommunizieren analog, aber nur jeder siebte freiwillig



Stattdessen wünscht sich die Mehrzahl der Kliniker den elektronischen Austausch – und zwar vorzugsweise in sicherer Umgebung:

- 38,5 Prozent der Klinikärzte würden gern via sichere E-mail kommunizieren,
- 40,4 Prozent wünschen sich eine digitale Kommunikation über ein IT-System, das sich idealerweise ins Krankenhausinformationssystem (KIS) integrieren ließe.

78,9 Prozent für sichere E-Mail oder Kommunikation via IT-System

Großes Interesse auch aufseiten der Niedergelassenen

Ebenso wünschen sich mehr als zwei Drittel (70,1 Prozent) der niedergelassenen Kollegen den elektronischen Austausch per Mail oder IT-System. Knapp 10 Prozent gaben an, diese Wege bereits zu nutzen. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle ist auch im ambulanten Sektor die Realität noch analog.

Niedergelassene sind etwas weiter

Wie zuverlässig ist der Patient als Bote?

Welche Schwierigkeiten dies mit sich bringen kann, zeigt sich z. B. daran, wann und wie wichtige Dokumente – Entlassbrief oder wichtige Informationen zur Medikation – an den weiterbehandelnden Arzt übermittelt werden:

Patient als Bote für Arztbriefe zu unzuverlässig

- So gaben die Klinikärzte an, diese Dokumente in 82 Prozent der Fälle den Patienten in Papierform direkt mitzugeben. Aus Sicht der niedergelassenen Ärzte trifft dies allerdings nur in 55,5 Prozent der Fälle zu.
- Während die Klinikärzte berichteten, dass das Weiterleiten der Unterlagen lediglich in zwei Prozent der Fälle länger als einen Monat dauere, ist dies aus Sicht der niedergelassenen Ärzte etwa bei jedem zehnten Patienten der Fall.

MERKE | Diese Ergebnisse legen nahe, dass die Weiterleitung der Informationen durch die betreffenden Patienten nicht immer zuverlässig erfolgt. Dies ließe sich mit einer verbesserten technischen Lösung zur Übermittlung von Informationen in den meisten Fällen verhindern.

Andere Länder machen es vor

Die analoge Kommunikation ist ein Anachronismus – gerade in einem hochtechnisierten Sektor wie dem Gesundheitswesen, wo eine schnelle und möglichst reibungsfreie Interaktion von herausragender Bedeutung ist. Es ist bedauerlich, dass es bislang nicht gelungen ist, die Vorgaben des Bundesgesundheitsministeriums hinsichtlich einer umfassenden E-Health-Plattform umzusetzen. Zumal die Studienergebnisse belegen, dass dies dem Wunsch der Ärzte selbst entspricht. Dabei zeigen viele Nachbarländer in Europa bereits, wie verbesserte Kommunikations- und Informationsstrukturen in der Praxis aussehen können.

Derzeitige Kommunikation = Anachronismus

FAZIT | Es ist sicher bei weitem nicht alles gut, was mit Apps, Industrie 4.0 und sozialen Netzwerken möglich ist. Doch die Studie zeigt eindeutig, dass sich sowohl Kliniker als auch niedergelassene Ärzte eine sinnvolle und sichere digitale Kommunikation wünschen. Daher ist eine so konsequente institutionelle Verweigerungshaltung, technisch übliche Standards anzunehmen, schon frappant.

WEITERFÜHRENDER HINWEIS

- Die aktuelle Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit“ sowie das Archiv der Studienreihe finden Sie online unter www.stiftung-gesundheit.de > Webcode „Forschung“



IHR PLUS IM NETZ
Volltext online